



Andreas Krase

BENTE GEVING. BRIGITTE HEMPEL. Bilder

Ausstellung vom 22.4. bis 22.5. 1993

Die FOTOGALERIE eröffnet mit der jetzigen Ausstellung eine Folge von 3 Ausstellungen, die unter das Motto des "Eigenen" und des "Fremden" gestellt sind. Das Eigene und das Fremde sind vielschichtige Begriffe, die in der Literatur, der Philosophie und der Ethnologie häufig verwandt wurden.

Sie sollen tatsächlich nur die **Richtung** unseres Denkens und Wollens kennzeichnen, also ausdrücken, welcher Inhalt und welche geistige Tendenz dem diesjährigen Ausstellungsprogramm zugrundeliegt.

Das "Eigene" und das "Fremde" sind als Hilfsbegriffe zu verstehen, die verschiedene Bedeutungsschichten einschließen.

Wir gehen davon aus, daß es es eine Zeit der politischen und sozialen Umbrüche ist, in der wir leben, die auch im unmittelbaren Lebensumfeld der großstädtischen Bevölkerung direkte Auswirkungen hat.

Dadurch ist ein Klima der Beunruhigung - der Befremdung und der Irritation entstanden - das sich angesichts der rasanten Veränderungen in unserer Stadt auch als Beunruhigung bzw. Irritation der Wahrnehmung äußert.

Daraus resultiert ein schwankendes Wirklichkeitsempfinden, ein jähes Stürzen zwischen dem Vertrauten, dem Zugeeigneten und dem Unvertrauten, Anonymen und Bedrohlichen.

Wer glaubt schon, mit seiner individuellen Aktivität Einfluß auf das umgebende Ganze zu haben, wer fühlt sich nicht Abläufen und Regelungen ausgesetzt, die ohne jede Rückkopplung existieren, wer fühlt sich nicht verstrickt in ein komplexes informelles Netz, das nur eines nicht zuläßt:

Den Zugriff auf die zugrundeliegenden Machtstrukturen?

Was ist das Eigene, was ist das Fremde - heißt für uns auch, das Problematisierende und das Befremdende der fotografischen Vision in den Arbeiten zu erspüren, die in der Galerie ausgestellt werden.

Es bedeutet auch, danach zu fragen, aus welchen Parametern sich die fotografische Wahrnehmung konstituiert, welche visuelle Metaphern sichtbar werden, in welcher Weise visuelle Klischees reflektiert und gebrochen werden, in welcher Weise die herkömmlichen Methoden der Sinnschöpfung im fotografischen Bild überschritten werden, in welcher Form individuelle Sinngebung im fotografischen Bildwerk überhaupt möglich erscheint.

Antworten, bezogen auf unser problematisches Umfeld, können nicht gegeben werden.

Aber es soll Angebote geben - fotografische.

So richtet sich unser Interesse auf Arbeiten, in denen ein Reflex von Zeitgeschichte aufscheint, in denen wir eine fotografische Reaktion auf Grundbefindlichkeiten spüren und ein eigenartiges Konzept fotografischen Sehens bemerken.

Kommunale Galerie Friedrichshain · Helsingforser Platz 1 · O-1034 Berlin · Telefon 5 88 62 13



Die fotografischen Arbeiten von Bente Geving und Brigitte Hempel sind ohne gegenseitige Kenntnis und Einflußnahme entstanden. Bente Geving ist aus dem norwegischen Samland gebürtig und lebt seit 1986 in Berlin, mit häufigen Unterbrechungen durch Aufenthalte in Norwegen. Brigitte Hempel lebt im westdeutschen Düsseldorf. Die Lebensräume ergeben also keine Überschneidung. Die Begegnung ihrer fotografischen Arbeiten erfolgt nurmehr erstmalig in einer gemeinsamen Ausstellung, die durch die Fotogalerie vorgeschlagen wurde.

Dafür gab es aus unserer Sicht mehrere Gründe.

Die Fotografien von Bente Geving und Brigitte Hempel weisen nicht nur formal Ähnlichkeiten auf, sondern besitzen auch verwandtschaftliche Züge im geistigen Sinne. Beide Fotografinnen besitzen ein besonderes Verhältnis zur fotografischen Intuition und arbeiten dennoch konzeptionell, d.h. retrospektiv und geplant, wenn ihre Tableaux aus bereits vorhandenem Bildmaterial zusammengestellt werden. Beide Fotografinnen verfolgen damit ähnliche Methoden bei der Erkundung von Möglichkeiten, den symbolischen Gehalt fotografischer Bilder zu erweitern, verschiedene Formen der Sinngebung auszuloten.

Sie fügen unabhängig voneinander entstandene Einzelbilder zu fotografischen Tableaux bzw. zu Bildpaaren zusammen und bilden so aus vom Ursprung her unverbundenen Elementen visuelle Zusammenhänge, die sich einer rein rationalen Klärung entziehen. Dem entspricht die konsequente Ausblendung des Erzählerischen.

Ich persönlich habe inzwischen die Verblüffung akzeptiert, die mich bei der Zusammenstellung von Bildern beider Autorinnen immer wieder ergriff. Ich habe es auch akzeptiert, im Bereich der visuellen Mitteilung, also der Information, in relativ großem Abstand zu verharren: Eine Beschreibung des Gesehenen ergibt überwiegend keinen Sinn, wohl aber stellt sich ein ebenso schwer beschreibbares wie intensives Grundgefühl ein.

Auf diese Weise wird der Betrachter zur assoziativen Verkettung von Eindrücken aufgerufen und zum visuellen Denken geführt.

In den Bildern ist ein erhebliches Maß an Irritation und Befremdung aufgehoben. Dem liegt eine fotografische Wahrnehmung zugrunde, die auch in den intimsten Momenten zweifelnd und grübelnd nach den Parametern des Tatsächlichen fragt, bzw. danach fragt, was eigentlich geschehen ist und was davon sichtbar war. Die Fotografinnen befinden sich permanent auf der Suche nach einer Vision des Tatsächlichen, die sich mit dem oberflächlich Sichtbaren nicht abfinden kann und will.

Ihre Tableaux bebildern einen Zwischenbereich von Erinnerung, Traum und Wachtraum, im (ich zitiere Brigitte Hempel) "im Bewußtsein der Brüchigkeit, Gefährlichkeit und Vergänglichkeit meiner/unserer Existenz". Hierin sind sich beide Autorinnen sehr nahe und erweisen sich als fotografierende Zeitgenossinnen.



Natürlich gibt es nicht nur Ähnlichkeiten, die eine gemeinsame Schausstellung begründen, sondern auch erhebliche Unterschiede, die bei vorhandener Nähe Gegensätzlichkeit signalisieren.

Bente Gevings Arbeit "URTON URBAN" von 1992 hebt sich allein durch die äußere Größe ihrer Tableaux ab, die aus je 3 x 3 Bildern bestehen. Es folgen rhythmisch einzelne Motive, mit Abbildungen von Tieren, Tierplastiken usw. die gewissermaßen das Motto abgeben, aber auch neue Fragen aufwerfen.

Erkennbar ist der Gegensatz zwischen Städtischen und Ländlichem, zwischen Nachtgesicht und Taggesicht, zwischen Angstbesetztem und scheinbar Idyllischem. Aber auch hier gibt es deutliche Brüche, untergründige Erschütterungen: Nichts, was sich nicht in sein Gegenteil verkehren könnte. Mich beeindruckt an diesen Arbeiten die reine Visualität, die atmosphärische Dichte der Zusammenstellungen, der freie Umgang mit fotografischen Mitteln.

Brigitte Hempels Arbeiten, zwischen 1987 - 93 standen, nehmen durch die Kombination mehrerer Motive einen ähnlichen Anfang, sind aber erkennbar von einem anderen Intellekt und einer anderen Mentalität geprägt. Die einzelnen Fotografien sind in der Regel ohne jeden, auch gedachten Zusammenhang entstanden und wurden anschließend als visuelle Elemente einer freien Verfügbarkeit unterworfen. Für mich überwiegt der Eindruck einer bohrenden, fast schmerzhaften Genauigkeit in der nachträglichen Auswertung und die Übertragung des ausdrücklichen Willens, die sinnhafte Potenz des Einzelbildes zu erweitern, Bedeutung zu schaffen, deren abstrakte Dimension sich denn auch in den Titeln der Bilder widerspiegelt.

Dies ist in jedem Falle eine Gratwanderung auf der Trennlinie der zusammenfügten Bilder, da es um jeweils zwei Fotografien geht, deren emotionaler und symbolischer Gehalt aufeinander prallt. Bemerkenswert ist außerdem, daß Brigitte Hempel ganz deutlich auf die klare Sichtbarkeit des Abgebildeten setzt, damit quasi die konventionelle Erwartung zitiert, die sich auf die Fotografie als Wirklichkeitsfragment und authentische Abbildung richtet und diese mit einem Mal zugunsten einer tiefergehenden Reflexion über das anscheinend Sichtbare zerstört.

Das "Eigene" und das "Fremde" meint in Bezug auf die Ausstellung die Erarbeitung sehr persönlicher Motive, teilweise aus dem individuellen Umfeld, die doch von großer Fremdheit scheinen und von Verunsicherung geprägt sind.

Andererseits sind wir aufgefordert, uns mit unseren eigenen bildhaften Erinnerungen und mit der Flüchtigkeit unserer Wahrnehmungen auseinanderzusetzen, da uns in den Bildern beider Fotografinnen ein wacher Sinn für die Vielschichtigkeit des Alltäglichen begegnet.